

VOLKSBLATT SPLITTER

Erneut Gräber geschändet



STRASSBURG - Erneut sind Gräber muslimischer Gefallener auf dem elsässischen Soldatenfriedhof Cronenbourg bei Strassburg geschändet worden. 15 Grabsteine wurden laut Pariser Innenministerium in der Nacht zum Freitag mit Hakenkreuzen und SS-Zeichen beschmiert. An die Friedhofsmauer schrieben die Täter «HVE junior» (Heimattreue Vereinigung Elsass), die Bezeichnung für eine 1993 aufgelöste elsässische Gruppe mit Verbindungen zur europäischen und dabei vor allem zur deutschen Neonazi-Szene. (AP)

Hiroshimas Kritik



HIROSHIMA - Zum Jahrestag des ersten Abwurfs einer Atombombe hat der Bürgermeister der japanischen Stadt Hiroshima schwere Vorwürfe gegen die USA erhoben, weil sie die Entwicklung neuer Nuklearwaffen vorantreiben. Die Politik der Regierung von Präsident George W. Bush sei «egozentrisch, kritisierte Tadatoshi Akiba am Freitag während der zentralen Gedenkfeier für die Opfer vom 6. August 1945. Er forderte ein Verbot aller Atomwaffen, das spätestens 2020 umgesetzt sein sollte. Die Regierung Bush ignoriere die Vereinten Nationen und das Völkerrecht, wenn sie die Forschungen zur Entwicklung kleinerer und gewissermassen «benutzerfreundlicherer» Atomwaffen wieder aufnehmen, erklärte Akiba. Der US-Senat hatte im Juni entsprechende Forschungsarbeiten gebilligt, nicht aber für die Herstellung solcher Waffen. Dabei geht es um so genannte «Bunkerbrecher» oder «Mini-Atombomben». (AP)

Üble Kreuzfahrt

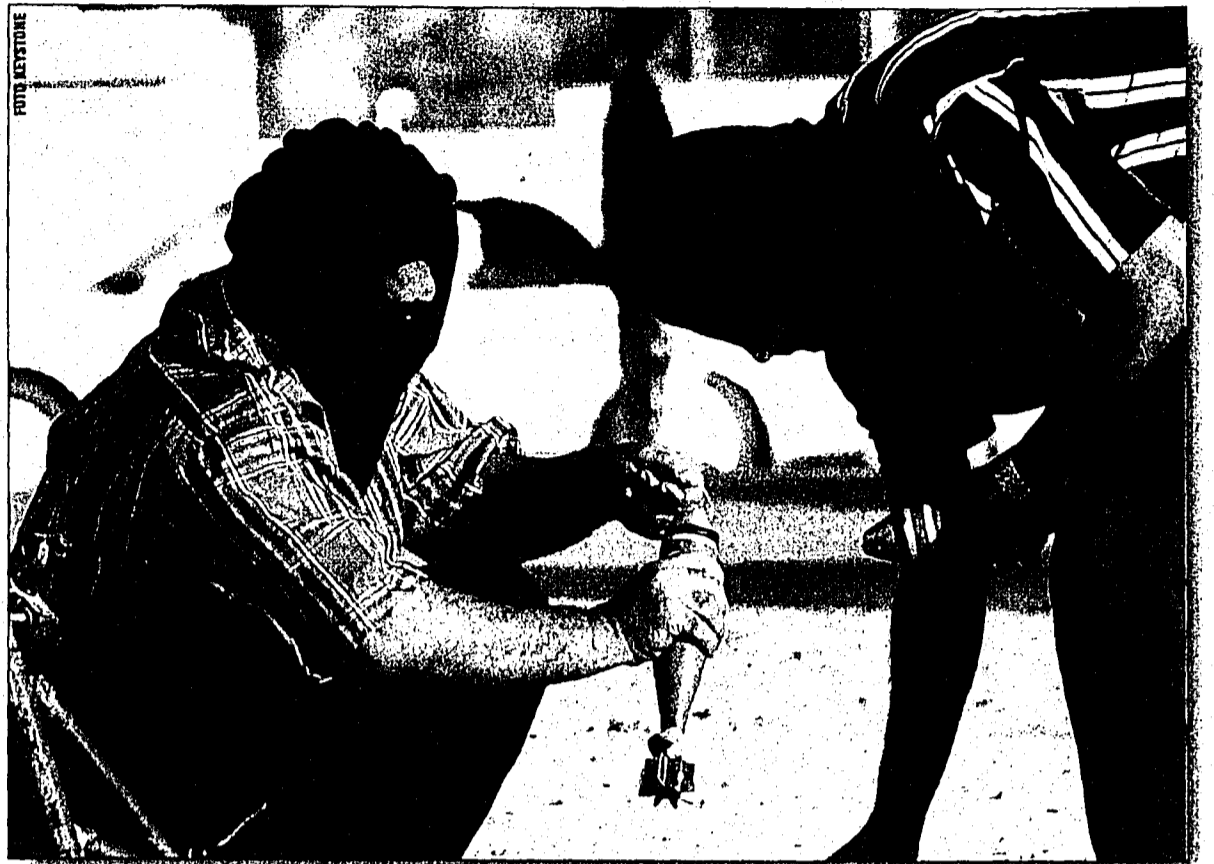
ATHEN - Mehr als 150 Passagiere des unter der Fahne der Marshall-Inseln fahrenden italienischen Kreuzfahrtschiffes «R-6» sind an einer Magen- und Darm-Infektion erkrankt. Wie das griechische staatliche Radio am Freitag weiter berichtete, seien 785 Menschen an Bord. Die Touristen stammen aus Grossbritannien und Spanien. Die griechischen Gesundheitsbehörden haben sich mit den Ärzten des Schiffes in Verbindung gesetzt. Ihnen sei mitgeteilt worden, die Situation sei unter Kontrolle. (sda)

Zu gefährlich

Die UNO will noch keine Einsätze im Irak wagen

NEW YORK - Die Lage im Irak ist nach Einschätzung von UNO-Generalsekretär Kofi Annan weiterhin zu gefährlich für einen grösseren Hilfseinsatz der Vereinten Nationen.

Er werde darum einen solchen Einsatz von UNO-Mitarbeitern nicht genehmigen, teilte der Generalsekretär dem Sicherheitsrat in seinem neuen Bericht über die Arbeit der UNO-Unterstützungsmission für Irak mit. Das erklärte Annans Sprecher Fred Eckhard am Freitag in New York. Die Risiken im Irak müssten nach Einschätzung der UNO-Sicherheitsexperten weiterhin als «hoch bis kritisch» eingeschätzt werden. Deshalb müssten alle Aktivitäten der UNO-Mission sowie der verschiedenen UNO-Hilfsorganisationen im Irak auf ein Mindestmass beschränkt bleiben. Der Sicherheitsrat setzte für den kommenden Mittwoch Konsultationen über den Annan-Bericht zur Lage im Irak an.



Nach Einschätzung von UNO-Sicherheitsexperten sind die Risiken im Irak «hoch bis kritisch».

Niemand will UNO beschützen

Bereits zu Wochenbeginn hatte der UNO-Generalsekretär beklagt, dass kaum ein Mitgliedsland der 191 Staaten umfassenden Weltorganisation bereit sei, Truppen für den Schutz der UNO-Mission im Irak zu entsenden. Inzwischen räumte auch der UNO-Botschafter

der USA, John Danforth, erhebliche Schwierigkeiten bei der Aufstellung einer solchen Schutztruppe ein. Die USA und Grossbritannien bemühten sich nach Kräften, Staaten zur Bereitstellung von Soldaten für den UNO-Schutz zu bewegen. Die Verhandlungen drehten sich aber im Kreis, sagte Danforth.

Nach Angaben von UNO-Diplomaten haben lediglich Aserbaidschan, Georgien, Nepal, Pakistan und die Ukraine «ein gewisses Interesse» an der Entsendung von Soldaten zum Schutz der UNO-Mission bekundet. Sie würden aber verlangen, dass die UNO oder die USA sämtliche Kosten dafür tragen.

Mit der Resolution des Sicherheitsrates über die Nachkriegsordnung im Irak vom 8. Juni wurde der Einsatz einer Schutztruppe für die UNO-Mission neben der von den USA geführten multinationalen Truppe autorisiert. UNO-Experten schätzen, dass dafür bis zu 5000 Soldaten erforderlich wären. (sda)

Zurück zu den alten Regeln

Mangelnde Akzeptanz der neuen Rechtschreibung ist Grund für Umdenken

HAMBURG - Die deutsche Rechtschreibung scheint endgültig ins Chaos zu stürzen: Die Grossverlage Axel Springer AG und Spiegel kündigten am Freitag überraschend die Rückkehr zu den alten Regeln an.

Damit werden sämtliche Titel der beiden Verlage, die rund 60 Prozent der Bevölkerung Deutschlands erreichen, wieder in der alten Schreibweise erscheinen. Die «Süddeutsche Zeitung» will sich dem Schritt anschliessen, der auf ein geteiltes Echo stiess. Springer und Spiegel appellierten an die anderen Medien, ebenfalls dem Beispiel der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» zu folgen, die die Umstellung bereits nach kurzer Zeit wie-



Vermischungen von alter und neuer Rechtschreibung kommen oft vor.

der rückgängig gemacht hatte. Der Hamburger Bauer-Verlag begrüsst die Entscheidung. Man wolle dem Beispiel aber erst folgen, wenn eine breite Front von Verlagen wieder zu den alten Regeln zurückkehre. Ähnlich äusserte sich der Jahreszeiten-Verlag. Die Umstellung solle «schnellstmöglich» erfolgen, erklärten die beiden Grossverlage. Als Grund für ihren Schritt nannten sie mangelnde Akzeptanz der neuen Regeln und zunehmende Verunsicherung. Nach fünf Jahren praktischer Erprobung in den Druckmedien und sechs Jahren in den Schulen habe die Reform weder für professionell Schreibende noch für Schüler Erleichterung oder Vereinfachung gebracht. (AP)

Advertisement for VOLKSCARD featuring 'VOLKSBLATT' and subscription information: 'Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren! 13 Monate für CHF 209.- (FL) CHF 299.- (CH) inkl. VOLKSCARD Anrufen und bestellen 237 51 41'.

Section titled 'Nahost-Konflikt' with sub-headline 'Israel öffnet Grenzübergang Rafah'. Text describes the reopening of the Rafah crossing between Gaza and Egypt after a three-week blockade.

Section titled 'Operation Haarentfernung' with sub-headline 'Zu guter Letzt...'. Text reports on a Chinese rock singer's hair removal surgery, which was recorded in the Guinness Book of Records.